

Erzgebirgischer Volksfreund.

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Grünhain, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Schwarzenberg und Wilbenfels; sowie für die Stadträthe Aue, Elterlein, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Löbnitz, Neustädtel, Schwarzenberg, Wilbenfels und Zwönitz.

N^o 136.

Ersteinst täglich mit Ausnahme des Montags.

Sonnabend, den 8. August.

Insertionsgebühren die gespaltene Corpus-Zeile 1 Ngr.

1863.

Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inseraten-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

Tagesgeschichte.

Kaiserstaat Oesterreich.

Nehre der großen deutschen Zeitungen bringen in den jüngsten Tagen die Nachricht, daß etwa im Laufe des nächsten Monats September der Kaiser von Oesterreich und der König v. Preußen abermals eine Zusammenkunft halten würden unter gleichzeitiger Anwesenheit anderer Fürsten des deutschen Bundes. Wir wissen natürlich nicht, auf welche Thatfachen diese Erwartung sich gründet; es scheint jedoch, als wenn gewisse Gegenstände, deren Besprechung in Gastein gewünscht worden war, für diese spätere Begegnung der Fürsten ausgesetzt worden wäre. — Der französische Courier, der von Paris aus sehr wichtige Depeschen in Bezug auf die polnische Frage überbracht haben soll, ist endlich am 3. Aug. in Wien eingetroffen. Den Inhalt der Depeschen kennen bis jetzt natürlich nur die Eingeweihten. — Das in Ungarn liegende Städtchen Etyva ist durch eine furchtbare Feuersbrunst, die am 29. Juli Mittags ausbrach und erst am Mittag des 31. Juli aufhörte zu wüthen, in einen Schutthaufen verwandelt worden. Es sind 380 Hausnummern total niedergebrannt, wobei 26 Menschen, darunter 10 Kinder, das Leben eingebüßt haben.

Wien, 4. August. Die heutige „Presse“ schreibt: Große Entschlüsse in wichtigen Fragen scheinen in den letzten Tagen von der kaiserlichen Regierung gefaßt worden zu sein, und es wird, wie wir hören, nur die heute Abends erfolgende Rückkehr des Kaisers abgewartet, um sodann zur Publikation einiger bedeutungsvoller Akte schreiten zu können. Man bezeichnet uns die deutsche Frage als den Gegenstand, welchem das Ministerium jetzt seine Aufmerksamkeit trotz und neben den diplomatischen Verhandlungen mit den Westmächten über die polnische Angelegenheit gewidmet hat. Oesterreich wird, so versichert man, eine die kühnsten Erwartungen übertreffende Bundesreform vorschlagen. Nationalvertretung am Bunde mit vollem Inhalt — das wäre das Schlagwort des Grafen Rechberg geworden. Zugleich wird die Regierung, wie wir hören, auch in der Zollfrage einen entscheidenden Schritt vorwärts thun und mit den freihändlerischen Tarifspropositionen zur Zollvereinigung mit dem Zollvereine hervortreten. In diplomatischen Kreisen will man bereits wissen, daß diese beiden Angelegenheiten, Bundesreform und Zollvereinigung, ein Hauptthema in dem Gespräch, nichts an den vorher in beiden Fragen in Wien gefaßten Entschlüssen geändert hat.

Wien, 6. Aug. Die „Wiener Zeitung“ theilt im nicht-amtlichen Theile mit, der Kaiser habe an sämtliche Souveräne des deutschen Bundes, sowie an die Senate der freien Städte mittels Handschreibens vom 31. Juli eine Einladung zu einer Versammlung gerichtet, in welcher die deutschen Verbündeten des Kaisers sich persönlich vereinigen würden, um die Frage einer zeitgemäßen Bundesreform in Erwägung zu ziehen. Als Ort der Versammlung wird vom Kaiser Frankfurt, als Zeit der Zusammenkunft der 16. August vorgeschlagen.

Preußen. Der Nationalverein wollte bekanntlich ein einiges „Klein“-Deutschland zu Stande bringen und hat deshalb viele Versammlungen und in denselben viele Reden gehalten. Jetzt aber scheint's mit der Einigkeit im Nationalverein selbst in die Brüche zu gehen, denn er scheint in zwei Lager zu zerfallen, in das Lager der Gemäßigten und in das der Linken. Namentlich die letztere Partei will in dem aus 27 Personen bestehenden Ausschuss stärker vertreten sein; auch findet man die Kosten der Ausschussversammlungen, die jedesmal beinahe 1000 Gulden betragen, viel zu hoch. Ein unabhängiges Gremium ist das freilich. Es soll deshalb, so will ein Theil des Nationalvereins, die Zahl der Ausschussmitglie-

der vermindert werden. — Der Magistrat von Berlin hatte die Stadtverordnetenversammlung aufgefordert, zu dem Leichenbegängniß des Prinzen Friedrich eine Deputation zu senden. Das Stadtverordnetencollegium hat aber mit 84 gegen 26 Stimmen abgelehnt, eine Deputation zu senden. Früher wäre ein solcher Beschluß ganz unerhört und rein unmöglich gewesen. Es sind das alles beklagenswerthe Folgen des Bismarck'schen Regiments. —

Aus Frankfurt a. M. schreiben die neuesten Zeitungen: In diesen Tagen ist auf dem 3. deutschen Turnfeste in Leipzig beschlossen worden, das nächste — vierte — allgemeine deutsche Turnfest im Jahre 1866 in Nürnberg abzuhalten. Es erregt dieser Beschluß in hiesigen Kreisen allgemein Aufsehen, denn bekanntlich findet im J. 1866 auch das dritte allgemeine deutsche Schützenfest statt, für welches man vorläufig auch — Nürnberg in Aussicht genommen hat. Zwei große derartige Feste, wie Turn- und Schützenfest kann aber Deutschland in einem Jahre nicht halten, selbst wenn jedes Fest in einer andern Stadt stattfindet. Wir hoffen deshalb, daß der Ausschuss der deutschen Turnvereine diesen Punkt nochmals in reiflicher Erwägung ziehen und den gefaßten Beschluß abzuändern bestrebt sein wird.

Dänemark

hat unterm 24. Juli in der schleswig-holsteinischen Frage an die Gesandten Oesterreichs und Preußens auf deren letzte Note Antwort erlassen. Diese dänische Antwort ist ganz kurz, gemessen und sagt einfach, daß sich Dänemark auf seine früheren Erklärungen und Proteste berufe. Dänemark gibt also kein Haar breit nach, es läßt Alles beim Alten und drangsaliert die Holsteiner fort. Was wird nun weiter von Seiten Deutschlands geschehen? — Viele, gut unterrichtete Zeitungen behaupten, daß Dänemark in einem etwaigen Kriege mit Deutschland von Schweden unterstützt werden würde und es sei gar kein Zweifel, daß in allernächster Zeit zwischen Dänemark und Schweden ein Trug- und Schutzbündniß abgeschlossen werde. In Schweden set man schon auf Rüstungen etc. bedacht. — Der junge König von Griechenland Georg wird am 20. Aug. seine Reise in sein neues Königreich antreten. Glück auf die Reise und Glück zum neuen Regiment! Ein lebenswürdiges, friedliches und einiges Völklein sind diese Herrn Griechen!!

Frankreich.

Aus Paris veröffentlicht die neueste Nr. der Gener.-Correspondenz folgenden Brief: Wohlunterrichtete und mit den Verhältnissen vertraute Personen versichern, der Kaiser will den Krieg. Aber er will ihn erst, wenn die rechte Stunde dazu gekommen sein wird, wenn die Situation ein kriegerisches Vorgehen von selbst zur Reife gebracht hat. Die augenblickliche Entlassung von 15,000 Mann auf Urlaub darf uns nicht täuschen, denn die französische Armee ist so wohl organisiert, daß sie binnen acht Tagen aus dem tiefsten Frieden zur heftigsten Attacke eines Krieges übergehen kann. (?) Der Kaiser begreift aber auch vollständig, wie gewagt, gefährlich und zweifelhaft es wäre, ohne Allirte, namentlich ohne England und Oesterreich einen so vorausichtlich heftigen und großen Krieg zu beginnen. Von England und Oesterreich hängt daher auch die nächste und wichtigste Entscheidung ab, in der tief einschneidenden Frage: Ob Krieg, ob Friede? — Marschall Forey kehrt wirklich nach Frankreich zurück. Das Heer bleibt in Mexico und General Bazaine, der sämtliche Feldzüge in Algerien, den Krimkrieg und den Krieg in Italien mitgemacht hat, übernimmt das Commando.

Italien.

Turin, 31. Juli. Der „A. A. S.“ berichtet man: Un-

mit 7 heizba-
dem Rührwasser
der Reiff'schen

rdt.

gen.

örenden Fabrif-
meiner Fabri-
bloß an Orten
n der nöthigen

Bemerkten, daß,
Depots gehört,

Wort „Hof-

erlin,

mittags findet
das hiesige
rgi.

arkiplages ge-

F. Krause

Schießhaus-
ge und aus-
127—28)
th.

alparaiso
rg und Um-

dt.

mit Stall
Stein oder
befördert die
Schneeberg
3141)

gutem Lohn
ten. Auch
n.
ver,

6—17)
arzenberg.
eisch S.
Schneeberg.

sere Regierung übersandte ihrem Vertreter in Petersburg, Marquis Bepoll, in diesen Tagen den Befehl, die Auslieferung der von den Russen gefangenen Italiener zu fordern. Wird dem desfallsigen Verlangen nicht entsprochen, so findet die Regierung die erwünschte (?) Veranlassung, den Gesandten abzuweisen.

Russland und Polen.

Warschau, 2. Aug. Die „Nationalregierung“ hat ihrem Aufruf an das polnische Volk einen zweiten „an die Nationen und Regierungen Europas“ folgen lassen. In demselben dankt sie für die der polnischen Sache gewidmeten Sympathien und erklärt, keine positive Unterstützung für den Befreiungskampf der Polen zu beanspruchen. Nur wünscht sie, die europäischen Staaten möchten den Bund mit Russland aufgeben und so dem Widerspruch ein Ziel setzen, der darin liegt, daß Europa bei aller Sympathie für das Recht Polens doch im Effect Russland unterstützt. Europa möge erklären, daß Russland kein Recht habe, über Polen zu herrschen, und das freie Polen werde bald seine Stelle im Kreise der europäischen Völker einnehmen. Die Proclamation trägt das Datum vom 31. Juli.

Der „Ostsee-Ztg.“ wird von der polnischen Grenze vom 2. Aug. gemeldet: Vom 22. bis 26. v. M. hatten die vereinigten Insurgentenabtheilungen unter Collier und Syrewicz im Kreise Lenczyh mehrere kleine Gefechte zu bestehen, namentlich am 22. bei dem Dorfe Dobrzeln in der Gegend des Städtchens Piontek, am 23. bei dem Städtchen Schola, am 24. bei dem Dorfe Walewice, am 25. bei dem Dorfe Rozoyce unweit Lowicz. Die Insurgenten waren überall der angegriffenen Theil; sie verloren in den vier Gefechten im Ganzen etwa 100 Tode und Verwundete und 40 Gefangene.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 2. August, wird der Frankfurter „Europe“ telegraphirt: Auf dem russischen Kriegsschiffe, welches die Ischerlesien gekapert haben, befanden sich 19 Soldaten und ein Offizier. Aleppo ist von Heuschreckenschwärmen überfallen worden, welche die ganze Ernte verwüsten und die Wasser-Kanäle der Stadt buchstäblich verstopft haben, so daß, wenn deren Reinigung nicht schleunigst erfolgt, schwere Krankheiten auszubrechen drohen.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 6. August. Die herrlichen Tage des wahrhaft großartigen dritten deutschen Turnfestes sind endlich vorüber und wir geben in folgenden Zeilen noch das Wichtigste vom 4. und 5. August. Ueber das Wettturnen welches heute Nachmittag gehalten wurde, glaube ich mich auf den Inhalt der Rede, welche nach beendeten Wettkampf im Laufen, Hoch- und Weitspringen und Steinkösten Georgii (Ehlingen) hielt, und die Namen der Sieger beschränken zu können. Georgii sprach ungefähr folgende Worte: Das herrliche schöne Fest geht nun zu Ende, und mir wurde der Auftrag zu Theil, die Namen der Sieger zu verkünden, und der Stadt Leipzig unsern Dank auszusprechen. Letzteres thue ich zuerst, ich danke nicht nur denjenigen, welche sich seit Monaten für das so glänzend zu Stande gekommene Fest bemüht haben, sondern allen Bewohnern Leipzigs, welche die fremden Gäste aufgenommen haben, als wären sie Kinder dieser Stadt. Ich danke ihnen Allen nicht nur im Namen der 20,000 Turner, die hier anwesend sind, sondern auch im Namen derer, die nicht hier anwesend sein konnten. Wir geloben uns dieses Festes würdig zu machen, durch die stille That, die bewirke, daß von der ganzen Nation wahr werde der Spruch: „Frisch, fromm, froh, frei; daß jeder in Wahrheit werde ein freier Mann; daß, wenn der Ruf an die Deutschen ergeht zum Schutz des Vaterlandes, jeder demselben folge. Wir haben mit gutem Vorbedacht nur solche Uebungen für den Wettkampf ausgewählt, die allgemein verständlich sind und zu denen jeder befähigt ist, der gesunde Arme und Beine hat. Die Sieger erhalten Kränze aus Blättern von dem Baume, der auf dem Grabe des Turnvaters Jahn steht. Außerdem ist mir von Turnern aus dem fernen Süden ein Strauß übergeben worden, bestehend aus Alpenrosen, Edelweiss und Edelreute, den erhalten soll ein Festgenosse aus Schleswig-Holstein. Ehe ich nun die Namen der Sieger nenne, frage ich noch: Wem verdanken wir es, daß wir da sind? Unserm herrlichen Vaterlande. Es ist groß und weit, aber nicht frei und einig. Deshalb bringt ein Hoch dem herrlichen großen Vaterlande, dann schweigt eine Weile still und schämt euch! Im Laufe haben den Sieg errungen: 1. Bethmann aus Merseburg, der ungefähr 600' in 26 Sekunden zurückgelegt hat, dann 2. Bannenberg aus Berlin. 3. Woltenberg aus Berlin. Alle drei also sind Genossen aus dem

preussischen Bruderlande. Wir wollen hoffen, daß dessen Bewohner auch in andern Dingen den Sieg erringen werden, der einem braven Volke geziemt. Im Hochspringen waren Sieger: 1. Dübbock aus Uelzen in Hannover, der 62" hoch sprang; 2. Ziel aus Ehlingen; 3. Lücke aus Hamburg. Im Weitspringen und Steinkösten waren Sieger: Haunstein aus Sieben, er sprang 18' und warf 17½'; Schlegel aus München, er sprang 18' und warf 20'. Weiß aus Asch in Böhmen, er sprang 17' und warf 17'. — Den 5. Aug. War unser deutsches Turnfest bisher von dem herrlichsten Wetter begünstigt, so brach heute Mittag nach 1 Uhr ein orcanähnlicher Sturm los, begleitet von einem starken Gewitter und Regen. Die Staubwolken, welche der Sturm in der Nähe des Festplatzes aufwirbelte, waren fürchterlich. In kurzer Zeit war Alles vom Plage weggesetzt und wir sahen von einem Zelt aus, daß der eine der beiden Mittelthürme wankte und sich etwas neigte. Als die in der Festhalle versammelte Menschenmasse von der Gefahr Kenntniß erhielt, entstand das fürchterlichste Gewühl und Drängen nach den Ausgängen. Körperliche Verletzungen kamen dabei nicht vor, wohl aber soll das Kleid so mancher Frauen stark gelitten haben. Die Feuerwehr war sofort dabei, durch Herausnahme von Brettern aus dem Thurmbau dem Winde einen geringen Widerstand entgegenzusetzen. Man behauptet, daß kein Einsturz zu besorgen sei, daß er aber sicher erfolgt wäre, wenn der Sturm nur noch wenige Minuten angebauert. Das Unglück wäre in diesem Falle ein grenzenloses gewesen; denn der Thurm wäre voraussichtlich auf das Dach der Festhalle gestürzt, hätte dasselbe durchbrochen und Balken und Bretter auf die untenstehenden Gäste geschleudert. Ein gemeinschaftliches Festmahl fand, wenigstens bis gegen 3 Uhr, nicht statt, und von der Tribüne herab wurde keine Rede mehr gehalten. Wohl aber durchbrauste der Gesang patriotischer Lieder den mächtigen Raum, und tausendfaches Gut Heil! rief man den schiedenden Turngästen nach! — Das Feuerwerk konnte bei dem in der zehnten Stunde fallenden heftigen Regen nicht abgebrannt werden. Die Festpolizei verkündigte die Vertagung auf morgen. Dagegen entwickelte sich in der Festhalle das regste Leben. Immer an der vierten oder fünften Tafel trat ein Redner auf und sprach in den kräftigsten deutschen Ausdrücken zu dem empfänglichen Publikum. — Den Schluß des Turnfestes bildete heute Nachmittag die Grundsteinlegung zum neuen Kugeldenkmal in der Martenstrasse. Einige hundert hiesige und fremde Turner mit ihren Fahnen (gegen 20—30) und Abgeordnete des Vereines für den 19. October wohnten derselben bei. Ein Eichenkranz vom Grabe Körners wurde von ihnen niedergelegt. — Nachher überreichten die Turner dem Stadtrath die auf dem Turntag beschlossene Gedenktafel, welche von grauem Marmor ist, sofort an der linken Seite des Portals des Rathhauses angebracht wurde und folgende Inschrift trägt:

Zur Erinnerung
an das dritte deutsche Turnfest
den 2.—5. August 1863.
Die deutschen Turner
der Stadt Leipzig.

Feuilleton.

Abschiedsgruß an alle deutsche Brüder.

Lebt herzlich wohl, geliebte deutsche Brüder —
Der Abschied naht, der schönste Traum entflieht.
Die Fahnen wehen trauernd auf und nieder,
Weil unser treues Volk von dannen zieht.

Das waren heilige, wunderfelge Stunden —
Wie wen'ge sie das ird'sche Leben empfunden,
Die höchste Wonne hat das Herz empfunden,
Das treue Herz der alten Pleißenstadt.

Guch, deutsche Brüder, gastlich zu empfangen,
War unser Stolz, war unser ganzes Glück —
Die Freude strahlte auf des Greises Wangen,
Sie glühte in der Jungfrau Liebesblick.

Ja Brüder sind wir — eines Stammes Glieder —
Wir wohnen All' in einem Heimathsland,
Das töste einst in deutschen Thaten wieder —
Zum heiligen Schwure reichen wir die Hand.

O laßt uns fest und stark zusammenhalten —
Ein ew'ges Band umschließe unsre Schaar,
Dann wird der Segen Gottes auf uns walten,
Der immer bei dem deutschen Volke war.

Lebt nochmals wohl, Ihr lieben, deutschen Brüder,
Dringt auch der Abschiedsgruß durch Mark und Bein,
Eins heißt die thränenschweren Blicke wieder —
Die deutschen Herzen können nicht geschieden sein.

Caroline Lang.

Fuß d
eine k
da er
Blum
Die
ihren
Orte,
bestät
länd
stimm
am 1.
versta
Offizie
abgele
seinem
seine
broche
Nachm
chem
der
neral
offizier
so ein
peterch
ne, ge
geland
Kasern
mandir
mando
Lamba
Kasern
schafter
Sarg
mit
Die
henzu
Am U
wurde.
Untero
Kranz,
auf de
und
Sarg
nister
storben
diesen
von je
Stabs
der
nig
Der
als
Majest
den
eine ge
sogar
Schluß
Pfarrer
abgefeu
ten
*
zeichne
Schleß
aus.
lich.
vergebl
*
ist nur
enhafte
Febun
mittelst
det sich
doch m
Schiff
briefe
che sich
lich,

* Da wo die kräuselnden Wellen unseres Elbstroms den Fuß des königlichen Schlosses zu Pillnitz küßt und nur noch eine kurze Strecke der Residenz zu Stromabwärts gezogen sind, da erhebt sich, ringsum von theuern Gräbern, Cypressen und Blumen umgeben, das ehrwürdige Dorfkirchlein von Fostowitz. Die Nachmittagssonne des vergangenen Dienstags beleuchtete mit ihren goldnen Strahlen einen ernsten Act an diesem heiligen Orte, sie schien in ein kühles Grab hinein, das zur letzten Ruhestätte eines braven Kriegers, des ältesten Soldaten der vaterländischen Armee, ja man könnte wohl sagen aller Armeen, bestimmt war. Ich meine Herrn Pontonier-Feldwebel Klemm, der am 1. August Mittags halb ein Uhr in der Kaserne zu Pillnitz verstarb und noch im Tode von Sr. Majestät dem Könige zum Offizier ernannt wurde, eine Ehre, die er bescheiden im Leben abgelehnt. Der Verbliebene, 74 Jahre alt, diente 54½ Jahr seinem Vaterlande, selbst in den Eisfeldern Rußlands zeigte er seine Tapferkeit und commandirte durch 48 volle Jahre ununterbrochen die Fähr zu Pillnitz. Am Dienstag fuhr um 3 Uhr Nachmittags ein Dampfschiff von Dresden nach Pillnitz, auf welchem sich Sr. Excell. der Herr Kriegsminister von Rabenhorst, der Gouverneur von Dresden, Generalleutnant von Paake, Generalmajor Dörmer, Generalmajor von Carlowitz, mehrere Stabs-offiziere, Ober- und Unterleutenants, Feldwebel befanden, eben- so ein Trommelzug, die Kapelle der Leibbrigade und das Trompetorchor der Artillerie. Der Sarg stand in der Pionier-Kaserne, gegenüber der Königl. Sommerresidenz. Als der Dampfer gelandet, fuhren mehrere Offiziere in einer Schluppe nach der Kaserne, eben dahin begab sich auch die Militärbegleitung, commandirt von einem Offizier von dem in Pillnitz stehenden Com- mando der Leibbrigade. Hieran schloß sich noch das Corps der Tambours und der Signalisten. Als man den Sarg aus der Kaserne brachte, wurde Parademarsch geschlagen und die Mann- schaften präsentirten das Gewehr. Acht Vicecorporale trugen den Sarg auf die Fähr, zur Seite gingen acht andere Vicecorporale mit Palmen, sie waren zur Ablösung beim Tragen bestimmt. Die Generalität und Offiziere aller Grade erwarteten den Lei- chenzug an der Fähr, von welcher zwei Trauerfahnen wehten. Am Ufer ordnete sich der Zug, dem ein Crucifix vorgetragen wurde. Dem Pfarrer, Kirchner und Schullehrer folgten drei Unteroffiziere, seidene Kissen tragend. Auf dem ersten lag ein Kranz, auf dem zweiten ein Lorbeerkrantz und zwei Medaillen, auf dem dritten eine Krone. Daran schloß sich der Trommel- und Musikzug, welchem der mit Kronen und Kränzen geschmückte Sarg folgte. Geführt von Sr. Excellenz dem Hrn. Kriegsmini- ster und dem Hrn. Gouverneur ging der erste Sohn des Ver- storbenen, Herr Hauptmann Klemm von den Pionieren, hinter diesen der zweite Sohn, Hr. Pontonier-Feldwebel Klemm, der von jetzt ab die Fähr commandirt, ebenfalls geführt von zwei Stabs-offizieren. Tiefe Ehrfurcht mußte aber Alle ergreifen, als der Sarg auf dem Friedhof gelangte und Sr. Majestät der Kö- nig schon am Grabe seinen alten treuen Soldaten erwartete. Der König sprach mit den Söhnen des Dahingegangenen und als der Sarg zum Einsenken hingestellt wurde, nahm Sr. Majestät den Lorbeerkrantz vom Kissen und legte ihn auf den Sarg. Hierauf hielt Herr Artilleriefeuerwerker Schubert eine geeignete Ansprache, die große Sensation erregte, so daß sogar nachher Sr. Majestät mit ihm huldreichst sprach. Den Schluß des ernsten Actes bildete die Rede und Einsegnung des Pfarrers. Außerhalb des Kirchhofes wurden drei Gewehrsalven abgefeuert. Da der Kirchhof nicht geräumig genug ist, so konn- ten Nichtbetheiligte keinen Zutritt finden. D. R.

* Bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg zeichnete sich auch eine Kuh des Grafen Pinto aus Wittkau in Schlessen, „die schwarze Zette“ genannt, durch ihren Milchtrag aus. Sie gab zwischen 30 u. 31 preussische Quart Milch täg- lich. (Ein preuß. Quart gleich 1½ Dresdn. Kanne). Es sind vergeblich 2000 Thlr. für die „schwarze Zette“ geboten worden.

* Aus Rorschach, 30. Juli schreibt man: Der „Ludwig“ ist nun bis an die Kajütenfenster gehoben und bietet ein grau- enhafte Bild der Zerstörung, herrührend von den mißlungenen Debungsversuchen durch den Münchener Triftmeister Hochholzner mittelst Krähnen und Ketten. In den Baarenbehältern befin- det sich noch eine Unmasse Frucht in Säcken, welche letztere je- doch meistens zerplatzt sind. Schriftstücke und Bruchstücke von Schiffsbücher haben sich zum Erstaunen gut erhalten. Fracht- briefe des Expeditionshauses Roth, Krauß und Schöninger, wel- che sich vorfinden aus dem Jahre 1860/61, sind ganz gut leser- lich, die Schriftzüge unbedeutend verwachsen Auch Kleidungs-

stücke fanden sich vor, doch von menschlichen Cadavern bis jetzt keine Spur. Die in der Capitänskajüte vorgeschundene Baarschaft bestand in etwa 21 Fl. 30 Kr. deutschem und 150 Fr. 50 Cent. schweizerischem Geld. Das darunter befindliche Gold hat seine natürliche Farbe, während das Silber unkenntlich geworden ist.

* Murawiew. Die Ostpreussische Zeit. entwirft folgen- de etwas abenteuerliche Schilderung der Lebensweise Murawiew's: Murawiew weiß sehr wohl, daß die verborgenen Dolche der ge- heimten Nationalregierung auf ihn gezückt sind, aber er läßt sie sich nicht ankommen. Von Angesicht zu Angesicht kennt ihn nie- mand in Wilna. Noch niemand hat ihnen sein Palast verlas- sen sehen. Meldet sich jemand zur Audienz bei ihm, so wird er zunächst bis auf das Gemd visitirt, ob er nicht Waffen bei sich führe, dann wird er in den Audienzsaal geführt. Hier sitzen 3 schwarz verummte Personen. Eine davon ist sicher der Gene- ral, aber welche? Hierüber bleibt der Borgelassene völlig im Un- gewissen, auch nicht eine Vermuthung kann aufdämmern, denn er erhält auf das was er vorbringt von allen Dreien die Antwort. Einen Stock darf niemand in Wilna tragen, denn es könnte ein Stillet darin verborgen sein. Wer sich mit einem Stocke blicken läßt, dem wird er auf der nächsten Wache abgenommen. Man hat es schon mit kaum über einen Fuß langen Stöckchen versucht, aber auch sie wurden nicht geduldet.

* Turnfestnotizen. Während des Festes ist Vielen ein älterer Mann im einfachen schwarzen Rock durch seinen gro- ßen Bart aufgefallen. Wir hören, daß dies ein Weber, Grün- zig aus Neustadt bei Chemnitz war, ein früher Raigefangener, der den Rock, in welchem er festgenommen wurde, aufbewahrt und in diesen Tagen zum ersten Mal wieder angelegt hatte. — Nur allein in der Grimma'schen Straße befanden sich 250 Fah- nen, wornach im Durchschnitt auf jedes Haus sieben Stück kom- men. — Als auf der Nicolaisstraße das Blumenwerfen so flott wurde, daß die meisten Damen ihre Munition verschossen hatten, wollte die Familie eines berühmten Strumpffabrikanten aus Thü- ringen ebenfalls den Turnern Zeichen der Freude und des Mit- gefühls geben. Blumen waren nicht da — was nun thun? da wird ein Kasten mit bunten Kinderstrümpfen und Schuhen, einer mit kleinen Schälchen aufgemacht, und herab flattern die bunten Dingerchen, um unter den jubelnden Turnern, zumeist den Chem- nitzern, Limbachern, Grönaern, Apoldaern 2c. ungeheure Heiter- keit zu verbreiten und neben den Blumen und Medaillen als Or- den zu strahlen. — Am Dienstag früh versammelten sich die Gewichtigsten der deutschen Turner (dem Bernehmen nach soll Schneeberg auch würdig vertreten gewesen sein) vor der Börse, um aus den Schwersten unter ihnen eine eigene Riege zu bil- den. Auf der Rathswage wurden sie einzeln gewogen und in die Riege nur Diejenigen aufgenommen, welche über 180 Pfund wogen. Der Stärkste unter ihnen, Amtmann Schmidt, mit ei- nem Gewicht von 265 Pfund, wurde einmüthig zum Vorturner ernannt. Nachdem sie sich gehörig mit Wein und Bier gestärkt hatten, marschirten sie in wohlgeordnetem Zuge auf den Festplatz und von dort aus ließen sie während des Festmahls folgendes Telegramm an den Kladderadatsch abgehen: „An die Gelehrten des Kladderadatsch und insonderheit an unsern dickköpfigen Freund. Die schwerste Riege Deutschlands, kein Turner unter 180 Pfund, bringt Euch von Leipzig aus ein deutsches „Gut Heil“. Unser getreues Abbild folgt in Bälde nach. Der Vorturner Schmidt von 265 Pfund Wichtigkeit. Segengezeichnet Mäde.“ Die ge- samnte Riege hatte sich malerisch gruppiert auf dem Festplatz pho- tographiren lassen und wollte von dieser Photographie je ein Exemplar dem Kladderadatsch, der Gartenlaube und der Leipzi- ger Illustrirten Zeitung zustellen, Leider war das Bild, wie sich später ergab, nicht gelungen; doch beabsichtigen sie heute noch- mals den Versuch zu machen, sich der Nachwelt aufzubewahren. — Die Straßenplakate, in denen die Turner aus Oesterreich ih- ren Dank für die freundschaftliche Aufnahme abkatten, sind heute mit Bleistiftunterschriften bedeckt, mit welchen sich Vereine aus allen Gegenden des Vaterlandes den Worten der Oesterreicher anschließen.

Course der Leipziger Börse am 5. August 1863.

Kronen Vereins-Handels-Goldmünzen 9 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf.
1 Louisd'or 5 Thlr. 15 Ngr. — Pf.
1 Imperial 5 Thlr. 15 Ngr. — Pf.
1 kais. Ducaten 3 Thlr. 5 Ngr. 4 Pf.
1 holl. Ducaten 3 Thlr. 5 Ngr. 4 Pf.
Oesterreicher Banknoten, neue Währung, pr. 150 fl. 89½ Thlr. = 17 Ngr. 9 Pf.

(2417-26)

Bekanntmachung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeigt Unterzeichneter hiermit ergebenst an, daß er für eine auswärtige Modefärberei und Druckerei Aufträge zum Färben und Drucken sowohl neuer Stoffe in Seide, Mouffelin, Wolle und Baumwolle, als auch getragener Kleider, Röcke, Schürzen, Bänder u. s. w. übernimmt. Eine sehr große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Muster auf Winter- und Sommerstoffe gedruckt, liegen zur Ansicht bereit und bittet um gütige Beachtung. Aufträge werden schnell ausgeführt, ein seidenes Kleid zu färben und zu drucken kostet 1 Thlr. 5 Ngr., ein wollenes dergl. 25 Ngr. und alle anderen Gegenstände werden billigt berechnet.

Schwarzenberg, den 24. Juni 1863.

Ernst Günther,

wohnhaft Schloßgasse Nr. 47, im Hause der Gärtner'schen Buchdruckerei.

(3123-24)

Vogelschießen in Alberoda.

Künftigen Sonntag, als den 9. August d. J., wird Unterzeichneter ein Vogelschießen abhalten, wozu Freunde dieses Vergnügens hiermit ergebenst eingeladen werden. Für gute Speisen und Getränke wird bestens besorgt sein **Lobegott Friedrich.**

Die größte Auswahl elegant und solid gearbeiteter Meubles, Spiegel, Sopha's & Stühle

in allen gangbaren Holzarten, als von Nußbaum, Mahagoni, Kirschbaum, gemalte und angestrichene von weichem Holz, empfiehlt bei Bedarf einer gütigen Berücksichtigung unter Zusicherung der billigsten Preise

(3080-84)

das Meubles-Magazin von Zwickau, Markt Nr. 6. Oswald Eckhardt. Markt Nr. 6.

Maurergesellen werden auf dauernde Arbeit bei gutem Lohne zum sofortigen Antritte gesucht (3147)

Amtsmaurermeister **Heinrich Blei** in **Schwarzenberg.**

(3148)

D a n k.

Der geehrten Schneider-Innung zu Eibenstock sagen Unterzeichnete für den wiederholten Beweis ihrer brüderlichen Gesinnung, der uns durch das freundschaftlichste Erfüllen unserer Wünsche zu Theil ward, den wärmsten Dank.

Johanngeorgenstadt, den 7. August 1863.

Der Vorstand der Schneider-Innung.

Eduard Brändel. Ignaz Gläser.

(2986-88)

A u c t i o n.

Kommenden

18. August a. C.

und darauf folgende Tage sollen die zum Nachlasse des Zinngießermeisters **Schönfelder** gehörigen Immobilien und Mobilien und zwar:

- 1) ein auf der obern Gasse gelegenes, brauberechtigtes und mit laufendem Röhrrwasser versehenes Wohngebäude,
- 2) verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Möbels, ingleichen 50 Stück Weinsässer, Wanduhren, Spiegel, Bilder, Glas, Porzellan, verschiedenes Topfgeschirr, Kleidungsstücke, Betten, Bettwäsche u.
- 3) ein in der Nähe des Schießhauses gelegenes Feld- und Wiesengrundstück, enthaltend 1 Acker 277 Du.-R.

gegen gleich baare Zahlung

versteigert werden.

Herr Hospitalvorsteher **Wedtstein** hier hat sich bereit erklärt, die Verkaufsgegenstände vor der Auction Kaufsliebhabern zu zeigen, auch sind bei demselben die Verkaufsbedingungen zu erfahren.

Löbnitz, am 23. Juli 1863.

Die Schönfelderschen Erben.**Gesuch.**

Ein tüchtiger, mit der Feldarbeit vertrauter **Pferdeknecht** kann sofort ein Unterkommen finden bei

J. Bretschneider in **Griesbach.****Familiennachrichten.**

Geboren: Hr. A. Damm in Leipzig ein S. — **Verlobt:** Hr. Lehrer G. Gd. Wegig mit Fr. Marie Luise Eger in Waldheim und Grimma. — Hr. Aktuar Celestin Dittrich mit Fr. Rosalie Schubert in Treuen. — Hr. Polizeisekretär Richard Voigt mit Fr. Therese Schmig in Zeitz. — Hr. Louis de Coster mit Fr. Franziska Steinmetz in Meissen. — **Getraut:** Hr. Julius Hugenberg mit Fr. Mathilde Jansen in Chemnitz und Lönning (Schleswig). — **Gestorben:** Frau Henriette Brümmer, geb. Vater, in Leipzig. — Hr. Schneidermeister Joh. Lebrecht Geneuß in Leipzig. — Frau Elisabeth Böttcher, geb. Schnabel, in Halle a. S. — Hr. Pfr. A. F. A. Claus in Pfarrhaus Raunhof ein S. — Hr. Wilh. Gebhardt in Chemnitz S. — Hr. Kartonagenfabr. Carl Kunath in Dresden. — Fr. Camilla Voigtländer-Legner in Burgstädt. — Hr. Raths-Registrator und Sporteleinnehmer C. F. Born in Annaberg. — Hr. Nagisch in Leipzig ein S. — Hr. Oberbergl. Dr. jur. publ. G. Hartmann in Leipzig. — Frau Joh. Ehr. Brückner, geb. Göß in Leipzig.

Kirchennachrichten aus Schneeberg.

Geborne. Den 5. Aug.: dem ans. D. u. Bergh. J. G. Weißrauch eine T.; den 7. Aug.: dem Maurergef. A. G. Wagner eine T. — **Gestorbene.** Den 6. Aug.: C. Gustav, der Fr. C. Dreuer S., im 1. J.

Deutsches Haus in Kirchberg.

Nächsten Sonntag, den 9. August, von Nachmittags 3 Uhr an, öffentliche **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet

Karl Schmidt.

„Das Alter sollst Du ehren,“ sagt die heil. Schrift; allein Diejenigen, bei denen ich Wohnung und Herberge habe, thun leider! nicht nach diesen Worten. Ich bin mit Ehren 84 Jahre alt geworden, und doch geht mirs in meinem Hause oft sehr übel. Ich hoffe, von nun an solls besser werden, wo nicht, so komme ich dann noch besser und deutlicher

Franz Imm. Simon in **Kirchberg.**

(3153)

Verloren.

Auf dem Wege von der Bachgasse zu Löbnitz bis nach dem Locale zu Niederlöbnitz wurde am Sonntage eine **goldene Broche** verloren. Finder derselben wird gegen 1 Thlr. — — — Belohnung um Abgabe in der Expedition dieses Blattes in Löbnitz gebeten.

Sonnabends Sparcassentag für die Sparcasse in **Löbnitz.**Das Baden in Schneeberg am 9. August haben: **Hr. Steindorf sen., Leonhardt und Jacobi.**Druck, Redaction und Verlag von **C. W. Gärtner** in **Schneeberg** und **Schwarzenberg.**

für wie

N

fol

unter hiern

des I kannt

ist fo Veran der sa zur E befaße da G land

— ni heißt volnif tungen

sten u sechs reich haben freund

ster G

in so doch j

im S

kräftig

Außla

den y

hat F

denn I

nicht

und i

auf ob

daß m

nende

Frankr

daß es